

Planungswerkstatt Bonn, 25.06.19

Ergebnis-Cluster

---

**Erster Teil / „Brainstorming“**

<b>„Allgemein“</b>
Attraktiv für <u>alle</u> Generationen
Erreichbarkeit mit ÖPNV, Auto, Fahrrad → Erreichbarkeitskonzept
Transportwege Schule → Bäder Berücksichtigen
Mehr Flexibilität bei den Öffnungszeiten zw. Frei- und Hallenbad
Ganzjährige Hallenbadnutzung (Studierende)
Öffnungszeiten kalkulierbar 7-22 Uhr
Genauere Planung der Öffnungszeiten von Freibädern schwierig
Schon am 15. Mai öffnen und bis 15. September offen lassen
??Hallenbäder nur in Ferien schließen (Wetter)??
Attraktive Bäder tragen sich selbst
Rechte und linke Rheinseite berücksichtigen

<b>„Infos“</b>
Bäder im Kontext Alltag → Schwimmen gehört dazu
Zentrale Infostelle über alle Schwimmausbildungsangebote
Verpasste Bäderpolitik aufholen/nachholen
Warteposition Stadtverwaltung
Zukunftsorientiertes Konzept
Lösungsorientierte Ansätze
Valide Datenbasis (auch bundesweite Vergleiche für Entscheidungen)
Einbindung der Politik

<b>„Soziales und Familie“</b>
Standorte da, wo Menschen leben (auch auf beiden Rheinseiten)
Nähe zu Wohngebieten
Komplett neues Belegungskonzept benötigt
Altersgerechte Schwimmbecken (Gesundheitsvorsorge, „Kursbecken“)
Moderne Schwimmbecken für alle Altersgruppen (Kinderschwimmen)
Flächen v.a. im Sommer erhalten (f. Kinder, Jugendliche und Familien)
Modernes Bad (21. Jahrhundert)
Angebot an Schwimmkursen ausweiten (Studierende usw.)
Schwimmausbildung muss gefördert werden
42% der Kinder können nicht mehr schwimmen, Sport und Gesundheit
Schwimmabzeichen für Kinder
Schwimmfähigkeit in der gesamten Gesellschaft
Hohe Nachfrage nach Schwimmkursen (v.a. durch Studierende)
Wartelisten fürs Kinderschwimmen (Schwimmfähigkeit)
Mehr Vielfalt
Wasserfläche erhalten oder erweitern
Auch ein Neubau hat in 20 Jahren die gleichen Probleme (je nach Umgang/Pflege)
Sozialverträgliche Eintrittspreise (Familien und sozial Benachteiligte)

<b>„Sanierung“</b>
Lösung für Übergangsphase (Bauzeit, Ausweichmöglichkeiten)
Schwebezustand behindert Planung
Sanierung und Erhalt aller vier Bezirksbäder
Alle Bonner Bäder im Bestand sichern
Einfachen Weg gehen: bewährte Standorte erhalten
<u>Umsetzung</u> im Vordergrund: Sanierungstau überwinden
DLRG will Bestandsbäder erhalten: Bund und Länder um Finanzierung bitten
Mehr Nachhaltigkeit und Verantwortung für Bestandsgebäude und Neubauten
Barrierefreie und energetisch sinnvolle Sanierung
Personal, (mehr) richtige Fachkräfte (Bademeister)

Finanzielle und personelle Ausstattung (Haushalt) verbessern

### **„Sport“**

Ganzjährige Trainingsmöglichkeiten

Neue Bewegungskonzepte im Wasser → mehr Möglichkeiten

13.000 SportlerInnen in Bonn

Bau- und Ausstattungsrichtlinien für Wettkämpfe umsetzen

DSV taugliches Schwimmbecken

Trainings- und Wettkampftaugliche Bäder für ganz Bonn

Barrierefreie Paralympics

Barrierefreiheit/Behindertensport

Becken mit Hubböden und mehr als 30°C

Mehrere Nutzergruppen in ein Bad (Mehrfachnutzung)

### **„Schulschwimmen“**

Wassertiefe auch 3 bis 5m

Lehrschwimmbecken benötigt

Sprungturm (mind. 3m Höhe)

Auslastung der Bäder nicht zu hoch / nicht zu gering (Schulsport)

Bereitstellung von Flächen für den Schulsport

Differenzierte Bereitstellung (sowohl Bahnen als auch Lehrschwimmbecken)

### **„Bürgerbeteiligung“**

Konkrete technische und rechtliche Rahmenbedingungen in Planungszellen thematisieren

Vollständige Info für Planungszellen (z.B. alle Standorte darstellen)

Bürger beteiligen → Bürge zu den Bädern bringen, um sich selbst ein Bild zu machen

Wunsch nach sachlichen Vorschlägen

Mögliche zu diskutierende Themen: Regeln für den Baderhalt, Einbindung der Vereine in den Badbetrieb u. -erhaltung, Rahmenvertrag, andere vertragliche Lösungsansätze, Wechsel von Hallen- zu Freibad schwierig, Sportpark Nord?

<b>„Wünsche Jugendliche“</b>
Mehr Wasserrutschen (noch eine große Rutsche im Hardtbergbad)
Mehr Thermen in Bonn
Mehr Hallen- und Freibäder
Mehr Sprungtürme und -bretter
Längere Öffnungszeiten
Mehr Schwimmerbecken/Becken fürs Sportschwimmen
Mehr Tauch- und Wellenbecken
Becken mit Salzwasser
Mehr Becken für kleine Kinder und Babybereiche
Mehr Schwimmkurse
Mehr Spielauswahl
Mehr Wiesen
Frühere Beheizung der Freibäder / wärmere Becken
Neue und mehr Schließfächer
Mehr Bademeister
Billigeres Essen
Hardtbergbad innen sanieren und mit neuen / größeren Schließfächern ausstatten

<b>„Hardtbergbad“</b>
Hier Familienbad-Erweiterung in Planungszellen diskutieren
Ehrenamtler noch motiviert
Keine Perspektive für Schwimmclub Hardtberg (Ehrenamt, Wettkampf)
Sanierung des Hardtbergbads in zwei Teilen (Vorlage)

### **„Frankenbad“**

Erhaltung Baudenkmal Frankenbad

Begegnungsort Frankenbad

Prüfen, ob Frankenbad als Schwimmbad zu erhalten ist, mit ergänzender Nutzung

Kunstnutzung Frankenbad

Frankenbad genutzt von 33 Schulen und vielen Besuchern

Frankenbad-Innenhof überdachen und nutzbar machen

Kategorie C Wettkampftauglichkeit im Frankenbad

### **„Melbbad“**

Melbbad-Lösung wird sofort hart diskutiert → Kompromisse finden

### **„Kurfürstenbad“**

Erhalt/Sanierung Kurfürstenbad

Bad Godesberg braucht ein Bad

Enttäuschung Bad Godesberger Bürger (Bürgerentscheide)

Bürgerentscheid Kurfürstenbad durch Ratsbeschluss aufheben

Kurfürstenbad als Bürgerbad (Mitwirkung bei Bau, Betrieb, etc.)

Friesdorfer Freibad eingeschränkte Nutzung

Kurfürstenbad klimaneutral

Belastbare Fakten zu Alternativen für Bad Godesberg

Brückenbauer-Rolle

Möglichkeit für muslimische Frauen und Mädchen schwimmen zu lernen  
(Dialogbereitschaft)

Ins Gespräch kommen (an einem Tisch)

## Zweiter Teil / „Themenvertiefung“

<b>„Soziale Aspekte: Familien, Kinder, Eintrittspreise, Barrierefreiheit“</b>
Sauna!
Attraktivität steigert die Auslastung
Sportstättennutzungsgebühr problematisch für Vereine
Querfinanzierung
Bevölkerungsdichte, Migration/Nordstadt
Bonnavonweisung bewahren
Parkfläche Frankenbad: Anwohner zahlen, Badegäste nicht
Abgehängte Bevölkerungsteile berücksichtigen
Frankenbad zu wenig Wasserzeiten
Familien-Eintrittspreise zu hoch

<b>„Öffnungszeiten, Attraktivität, Angebote“</b>
Informationen zu Öffnungszeiten ist zu schwer erreichbar (muss einfacher sein)
App zu Öffnungszeiten und Angeboten
Duschen und Umkleiden auf aktuellen (besseren) Standard bringen
Überdachung bei Regen in den Freibädern
Angebot leidet durch Personalmangel (Fachkräftemangel)
Nachwuchspersonal gibt es nicht, Bonn muss sie besser akquirieren
Personal und Öffnungszeiten hängen zusammen, Personal wandert von Hallen- zu Freibädern
Flexible Öffnungszeiten nach Wetter sind aufgrund von Personalmangel nicht möglich
Ehrenamtler einbinden (z. B. an Kasse und als Rettungsschwimmer)
Aber es scheitert nicht an Ehrenamtlern → Fachkräfte für Schwimmbadtechnik
Vereine wären vielleicht bereit Stellen zu finanzieren → Rahmenverträge

<b>„Standorte, Erreichbarkeit, Sanierung“</b>
Kurfürstenbad → intakte Bausubstanz (belegbar)

Alle vier Bestandsbäder haben alle Bedürfnisse abgedeckt: Schulschwimmen, soziale Kontakte, Gesundheit
Für alternative Standorte (zum KuFü) müssen verlässliche, überprüfbare Daten vorliegen
Entwicklung von Schwerpunkten → Bad Godesberg: Gesundheitsstandort, Saunabetrieb, Heilquelle
Standort Kurfürstenbad → optimale ÖPNV-Anbindungen (U-Bahn, Busse, auch zum Umland), Parkplätze vorhanden, Fahrräder
Oberbürgermeister und Parteien haben sich 2019 für ein Bad in Bad Godesberg an zentraler Stelle ausgesprochen
Sanierung aller Hallen- und Freibäder (vorhandenes Budget endlich nutzen)
Optimierung Gesamt – Anfahrt – Wegstrecken
ÖPNV-Anschluss ausbauen/umbauen
Zeit- / Maßnahmenplan für Sanierungen
Frankenbad als Sportbad erhalten, kein Mini-Spaßbad, Atrium erhalten
„Jedem Stadtteil ein Hallenbad“ täuscht eine Pseudogerechtigkeit vor, Umbauarbeiten und Weglängen sind Maßstäbe
Denkmalpflegerischen Bindungsplan bei Sanierung Frankenbad beachten
Zeitgemäße Verkehrskonzepte (z. B. fußläufige Erreichbarkeit), Hintergrund Klima
Potentielle Standorte nicht unbedingt von bestehenden Standorten ableiten, sondern von Erreichbarkeitsanalysen
Sanierungsrisiken prüfen, keine zweite Beethovenhalle

<b>„Sport, Schul- und Rettungsschwimmen“</b>
Allgemeines Konzept auf Stadtebene zur räumlichen und zeitlichen Aufteilung des Schwimmens
Problematik der Integration des Schwimmunterrichts in den Schulalltag
Ganzjährige Nutzung der Hallenbäder erforderlich (insbesondere für Vereine)
Zeitliche Trennung Vereins- . Schul- und Freizeitschwimmen
„Wasserlandbad“ Rahmenanforderungen sind ausgearbeitet
Wasserfläche(n) erhöhen
Getrennte Nutzung des Sanitärbereichs

**Gruppe zu Kommunikation, Politik und Finanzen**

- (1) Immer die **Motive** hinter dem, was läuft, betrachten: Beispielsweise ist die Diskussion über das Kurfürstenbad nicht ergebnisoffen; die Stadt bereitet ein Hallenbad auf der Rigalschen Wiese vor.
- (2) Die Vergangenheit nicht ausblenden: Es wurde immer mit **Finanzen** argumentiert; bei den Bürgerentscheiden sei es ums Geld gegangen. 17 Jahre lang sei das Modell der Stadtteilbäder verteidigt worden. Das Wasserlandbad sei ein Kompromissvorschlag gewesen, um Geld zu sparen (2 Bäder schließen, 1 neues dafür bauen).
- (3) Bei der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung Investitionen und laufenden, dauerhaften Unterhalt differenzieren und verknüpfen. Die Planungszellen könnten dafür Beträge vorschlagen.
- (4) Es brauche einen Gesamtplan für die Bäderfinanzierung, beispielsweise 100 bis 150 Mio. € für 10 oder sogar auf 30 Jahre (Betriebszeit eines Bades bis zur Sanierung).
- (5) Vorsicht davor, Kultur und Sport finanziell gegeneinander auszuspielen.
- (6) Die Politik sei an einem Punkt, an dem man die Bäderfrage nicht weiter hinausschieben und deshalb nicht ohne eine Zahl (für das verfügbare Geld) bleiben könne. Wenn der Stadtrat 100 Mio. zur Verfügung stellen könne, gäbe es keine Planungswerkstatt.
- (7) Bei städtischen Schulden von 1,9 Milliarden € müssten die Bürger gründlich über das Geld nachdenken und informiert werden (Gesamtabwägung mit anderen Verwendungsmöglichkeiten).
- (8) Zum Einsparen von Betriebskosten könnten **Bürger mit eingebunden** werden (im Betrieb). Das „Netzwerk Bürgerbäder“ rechne mit einer Halbierung der Betriebskosten.
- (9) Auch die **Organisationsform** müsse bedacht werden: Die Wirtschaftlichkeitsrechnungen für das Wasserlandbad im Stadtwerkemodell seien angezweifelt worden.
- (10) **Umsetzungsproblem:** Für Franken- und Hardtbergbad seien 26 + 21,5 Mio. € bereitgestellt worden, aber es sei nicht zur Umsetzung gekommen. Warum? Fehlte der politische Wille?
- (11) **Denkmalschutz!**
- (12) Das **politische Verfahren** habe nicht zu einem belastbaren, konkreten Ergebnis geführt.
- (13) Man müsse jetzt **alle Varianten untersuchen**, deren Kosten benennen. Die Grundlagenermittlung sei kritisch.